

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis die viergeschaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction 9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang

Nr. 122.

Freitag den 29. Mai.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Das **Ober-Ersatz-Geschäft** findet im Merseburger Kreise

Donnerstag den 11., Freitag den 12. und Sonnabend den 13. Juni cr. im „**Thüringer Hofe**“ hier selbst statt und zwar kommen zur Vorstellung

1) den 11. Juni cr.

- a. die für **dauernd unbrauchbar** erachteten Heerespflichtigen,
- b. die wegen **Fehlern zur Ersatzreserve II. Klasse** vorgeschlagenen,
- c. die von den Truppentheilen zur **Disposition der Ersatzbehörden** entlassenen Mannschaften, über welche endgiltig zu entscheiden ist,
- d. die zur Zeit der vorjährigen Aushebung noch **vorkläufig beurlaubten Ne-fruten,**
- e. die **Einjährig-Freiwilligen**, deren Ausstand abgelaufen ist und die von den Truppentheilen abgewiesen worden sind,
- f. die wegen **häuslicher Verhältnisse zur Ersatzreserve II. Klasse** in Vorschlag gebrachten,
- g. die **Nachgestellter**, d. h. solche Mannschaften, welche entweder in diesem Jahre zur Musterung in fremden Bezirken herangezogen und nach dem hier zugezogen sind, oder welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben. Diese Mannschaften haben sich spätestens den **6. Juni cr.** anzumelden,
- h. **140 Mann** der für **brauchbar** erachteten Heerespflichtigen;

2) den 12. Juni cr.

der **Rest** der für **brauchbar** erachteten Mannschaften;

3) den 13. Juni cr.

die zur **Ersatzreserve I. Klasse** vorgeschlagenen.

Den Mannschaften werden noch besondere **Gestellten-Ordres** in den nächsten Tagen zugehen.

Die Magisträte und Ortsbehörden veranlassen, gegenwärtige Bekanntmachung den betreffenden Militärpflichtigen — in deren Abwesenheit den Eltern, Vormündern oder Verwandten derselben — mit dem Bemerkten bekannt zu machen, daß gegen **ungehorsam Ausbleibende** oder zu **spät Erscheinende** die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden. Reklame gegen die auf Reclamation von der Ersatz-Kommission gegebenen abweisenden Bescheide müssen bis spätestens

den 6. Juni cr.

bei mir auf vorgeschriebenen Formulare in duplo eingereicht werden, die Ortsbehörden derjenigen Ortsgemeinden aber, aus denen Reclamationen eingereicht resp. bei dem Ersatz-Geschäft

für begründet erachtet worden sind, haben am betreffenden Tage persönlich im Gestellungs-locale zu erscheinen, damit sie über die den Reclamationen zu Grunde liegenden Verhältnisse genaue Auskunft geben können. Unentschuldigtes Ausbleiben der Ortsbehörden wird mit Ordnungsstrafe geahndet werden.

Merseburg, den 26. Mai 1885.

Der **Königliche Landrath**.
Weidlich.

Submission.

Zum **Neubau des Rathhauses in Lützen** sollen die **Maler- u. Tapeziererarbeiten** im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen im Magistratsbüro zu Lützen täglich in den Geschäftsstunden aus. Kopien der letzteren können gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten dort entnommen werden. Offerten sind an das genannte Bureau versiegelt und portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

Sonnabend den 6. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

einzuenden, um welche Zeit sie dort in Gegenwart der erschienenen Submittenten geöffnet werden sollen.

Lützen, den 26. Mai 1885.

Der **Magistrat**.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchnutzung an den hiesigen Communal-Anpflanzungen und zwar:

- a) auf dem Unger vor dem Klauenthor, dem Gerichtsraine bis zur Lauchstädter-Chaussee und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klauenthor,
- b) auf der Kriegstädter-Straße von der Lauchstädter-Chaussee bis zur Merseburg-Knapendorfer-Flurgrenze und auf dem Communicationswege von der Lauchstädter-Chaussee nach der Kriegstädter-Straße,
- c) auf der Merseburg-Globigauer Straße von der Commun-Riesgrube bis zur Grenze der Merseburger Flur.
- d) auf der Merseburg-Gesau-Fischerbener Straße bis zur Merseburger Flurgrenze,
- e) auf der Weißenfelder Chaussee,
- f) auf der Merseburg-Köhschener Straße und dem Müländelaplage soll

Sonnabend den 30. Mai cr.,
Vormitt. 10 Uhr

in unserm Communalbureau öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtlichhaber eruchen wir, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können aber vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Communalbureau eingesehen werden.

Merseburg, den 26. Mai 1885.

Die **Deconomie-Deputation des Magistrats**.
Schwidert.

Gefunden.

Am 16. d. Mts. in der kleinen Ritterstraße ein Portemonnaie mit über 3 Mk. Inhalt.

Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich innerhalb 14 Tagen behufs Empfangnahme desselben im Polizeibureau melden.

Merseburg, den 23. Mai 1885.

Die **Polizei-Verwaltung**.

Nichtamtlicher Theil.

Politischer Tagesbericht.

Merseburg, 28. Mai.

* Der Generalkonjul Dr. Ernst Bieber ist zum Generalkonjul für Britisch-Südafrika und den Orange-Freistaat, mit dem Sitz in Kapstadt, ernannt worden.

* Graf Herbert Bismarck wird zum Sonntag aus dem Haag wieder in Berlin erwartet. — Der englische Minister Lord Roseberry wird ebenfalls einige Tage im Haag verweilen.

* Das Reichsversicherungsamt theilt mit, daß solche Anträge von Industriellen, welche die Ueberweisung des betreffenden Betriebes an eine andere Unfallversicherungsgenossenschaft bezwecken, nicht an das Versicherungsamt, sondern in allen Fällen zunächst an die untere Verwaltungsbehörde zu richten sind.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ äußert sich über die Theilnahme von Lehrern an der politischen Agitation:

Glücklicherweise ließ sich nur ein kleiner Bruchtheil unserer Lehrer auf die Bahn des politischen Engagements verlocken; die Meisten nahmen es doch zu ernst mit ihrem Berufe, als daß sie die wilden und hohen Aufgaben desselben hinter etwale Aspirationen zurücktreten ließen und schließlich dem Disziplin der zwischen Pflicht und Ehrgeiz schwankeuden zu Hülfe. Es steht aber fest, daß das Wohlwollen, welches den Lehrern von allen Seiten entgegengebracht wird, ihnen nicht und überall auch die moralische Verpflichtung zum Bewußtsein zu bringen vermag, den Zweck ihres Lebens in der Erfüllung höherer Pflichten, als dem kalten Treiben der Parteitagitation zu suchen.

* Wie die Köln. Volksztg. aus Rom meldet, soll Papst Leo XIII. entschlossen sein, die Köhler Bisthumsfrage getrennt von der Posener zu behandeln. — Die letztere macht auch noch Schwierigkeiten in Hülle und Fülle.

* Von der Regierung in München ist das Präsidium des bayerischen Handwerkerbundes benachrichtigt worden, daß das Kriegsministerium die ihm unterstellten Behörden angewiesen habe, bei Vergebung von staatlichen Submissionen bei gleichem Angebote vorzugsweise Annahmen zu berücksichtigen.

Die „deutsches-freieinnige“ Presse freut sich darüber, daß die Nationalliberalen diesmal, d. h. bei den bevorstehenden Landtagswahlen, den konservativen nicht wieder die „Kassanien aus dem Feuer holen“ wollen. Thatsächlich ist es, wie jedermann weiß, eher umgekehrt gewesen. In einer ganzen Reihe von Wahlkreisen sind die Konfessionen schon im ersten Wahlgange für die nationalliberalen Kandidaten eingetreten, so zwar, daß unter Gesamtverlust an Stimmen über 300000 be-

trägt, die offiziell den Nationalliberalen zugerechnet werden. Diese letzteren haben also nicht den mindesten Grund zur Klage. Wenn die „S. 81. Z. 3.“ gleichwohl davon waart, in den östlichen Provinzen die Konserverativen zu unterstützen, so bedeutet das in Wahrheit nichts anderes, als ein Bündnis mit den „Deutsch-Freimüthigen“. Denn daß die „Nationalliberalen“ östlich der Oder für sich selbst nichts zu erringen vermögen, ist zweifellos. Uebrigens vermuthen wir aber, daß man sich in jenen Gegenden um die Tiraden der „S. 81. Z. 3.“ nicht viel kümmern wird. Es liegen dafür gewisse Anzeichen vor, die in der „S. 81. Z. 3.“ freilich nicht verathen werden.

* Aus Kopenhagen wird mitgetheilt, der König sei Anfang Mai von Rußland befragt, ob er geneigt sei, das Schiedsrichteramt in dem Streit mit England zu übernehmen. Er habe bejahet, wenn beide Parteien ihn dazu aufforderten. Weiteres ist nicht erfolgt.

Die jüngsten Schlägereien auf den Pariser Kirchhöfen lassen die Thatkraft und Entschlossenheit der Regierung in einem sehr üblen Licht erscheinen. Binnen wenigen Stunden hat der Minister des Innern, Herr Allein L'argé, seine Ansicht mehrfach gewechselt; bald war es den Anarchisten erlaubt mit rothen und schwarzen Fahnen aufzuziehen, bald wieder nicht. Ein besseres Mittel, die Autoritätslosigkeit groß zu geben, kann es nicht geben. Der Regierung ist es deshalb auch nicht zu danken, wenn die Gefahr einer ernsthaften revolutionären Bewegung zunächst noch nicht allzu bedrohlich erscheint. In den betreffenden Kreisen selbst fehlt es offenbar an der Gesinnung, die vor seinem Hindernis zurückdreht. Bis jetzt hat das Einschreiten der Polizei ausgerichtet, militärische Hilfe ist nicht erforderlich gewesen. Eine Gewähr für die Zukunft liegt darin allerdings nicht. Wir glauben aber doch, daß, so lange das Herr noch nicht demoralisirt und auf die Seite des Anarchismus gezogen ist, an keinen ernstlichen Aufstand zu denken ist. Bis jetzt wenigstens ist dies die Voraussetzung aller revolutionären Erfolge in Frankreich gewesen; von 1789 bis 1870 hat man es nicht anders gekannt. Die Pariser Rothen von heute aber haben noch nie, am wenigsten in den allerletzten Tagen, gezeigt, daß sie aus anderem Stoffe gemacht sind, als ihre Vorgänger.

* Der italienische Minister des Auswärtigen, Herr Mancini, hat offiziell sein Abschiedsgesuch zurückgenommen.

Die technische Kommission der römischen Sanitätskonferenz hat nach ziemlich gereizten Debatten beschloffen, die Frage einer Quarantäne zur See vorläufig bei Seite zu lassen, dagegen dem Plenum die Errichtung von Mutterhöfen und die Konstatirung der allgemeinen Gesundheitsverhältnisse in den Hafenstädten zu empfehlen. Erfolgreich ist es, daß trotz aller englischen Ablehnungen die Ueberzeugung durchgedrungen ist, daß die heillose Wirthschaft im Suezkanal das Eindringen der Cholera in Europa begünstigt.

Der italienische Vertreter beim König von Abyssinien berichtet, der König habe ihn in bester Weise empfangen und den Wunsch ausgesprochen, mit Italien freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. — Man glaubt, Suakin werde doch durch Italiener besetzt werden, nachdem die Türkei die Besetzung abgelehnt hat. Verschiedene Gefechte haben zwischen Engländern und Arabern stattgefunden. — Wie es heißt, will Rußland eine Neuregelung der Darbanellenfrage anregen.

* Der Zwiespalt, der im englischen Kabinete besteht wegen der Behandlung der irischen Frage, hat immer mehr Aussicht, in friedlicher Weise beigelegt zu werden und zwar wird Gladstone seinen Kollegen nachgeben. Von der russischen Angelegenheit bringt wenig in die Deffentlichkeit, dagegen feiert die heimatstolze Londoner Presse die neuesten Kundgebungen zur Erhöhung des Ansehens Alt-Englands in überchwänglicher Weise. Das übrige Europa merkt zwar von diesen Kundgebungen fast nichts und hört nur, daß in Indien Demobilisirungen der an der Grenze von Afghanistan befindlichen Regimenter vorgenommen werden, aber das macht nichts aus, die Demonstrationen sollen doch da sein. Zum ersten also: die britische Garde-Infanterie-Brigade, die von Suakin nach Alexandrien gegangen ist, soll den Russen thurmhoher Respekt vor der englischen Wehrkraft einflößen; zum zweiten aber soll bei Portsmouth ein großes Flottenmanöver stattfinden, das die Hochachtung vor der britischen Marine verdreifachen soll. Die Retz's von Rußen haben aber diese Demon-

strationen nun nicht im mindesten respectvoll aufgenommen; sie vergelten im Gegentheil Gleiches mit Gleichem: Nicht nur im Warschauer, sondern auch im Odessaer und Mosauer Militärbezirk werden große Sommer-Manöver resp. Lagerübungen und dann noch fernere Manöver stattfinden. Die englischen Kundgebungen vom Mai haben also ihren Eindruck in Petersburg genau ebenso verfehlt, wie der Kriegslärm vom April.

* Vom oberen Kongo wird das Anrücken von angeblich 3000 Arabern gemeldet, welche die Aruvimi-Station bereits zerstört haben sollen und auf ihrem ganzen Wege Schrecken verbreiten. Wäre das ganz oder auch nur zum Theil begründet, so könnten sich daraus für den neuen Kongostaat sehr ernste Verlegenheiten ergeben, da derselbe bis jetzt über keine bewaffnete Macht verfügt. Es muß indessen bemerkt werden, daß die Nachricht aus französischen Quellen stammt, mithin nach Lage der Dinge nicht eben zuverlässig scheint. Frankreich hat sich mit dem neuen Staatswesen zwar äußerlich abgefunden, ist demselben aber nach wie vor sehr wenig zugethan, weil es gehofft hatte, selbst in den Besitz des ganzen ungeheuren Gebiets von gegen 40000 Quadrat-Weilen zu treten, nicht nur eines wenn auch ansehnlichen Theiles derselben. In jedem Fall wird Näheres abzuwarten sein. Wenn es heißt, daß in Mittelafrika eine allgemeine mohamedanische Bewegung entstanden sei, so ist das vor der Hand wenigstens übertrieben. Daß der Islam auch dort Fortschritte macht, steht zwar fest. So weit ist er aber noch nicht vorgegedrungen, um ganz Centralafrika mit sich fortzuziehen.

Lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 29. Mai.

349 starb Maximinus (Maximian), Bischof von Trier Gegner der Arianer.

1176 Schlacht bei Legnano. Der deutsche Kaiser Friedrich Barbarossa wird von dem lombardischen Städtebund besiegt, weil Heinrich der Löwe ihm die Heeresfolge verweigerte.

1500 starb der tüchtige Seefahrer Bartolomeo Diaz (Dias).

1630 wurde Karl II., König von Großbritannien und Irland, Sohn Karls I. geboren.

1716 wurde der Arzt und Naturforscher Jean Louis Daubenton, Buffons Hauptmitarbeiter zu Montbar geboren.

1824 wurde der deutsche Komponist und Musikschritsteller Hans Michel Schletterer zu Ansbach geboren.

1840 wurde der Historienmaler Hans Makart als Sohn unmittelbarer Eltern in Salzburg geboren.

1871 Beendigung des Commune-Aufstandes in Paris.

1875 Abgang der englischen Nordpolexpedition.

Merseburg, 28. Mai.

Mittheilungen und Berichte über locale Vorkommnisse sind der Redaction stets willkommen.

* In diesem Jahre feiert ein beliebter Hausfreund in der deutschen Familie, der Kaffee, sein 200 jähriges Jubiläum. Schon 1637 hatte ein Handelsherr „van Snuiten“ in Amsterdam seinem Geschäftsfreunde „hervano“ in Merseburg eine Probe von dieser köstlichen Frucht zugefandt. Die stolze Hausfrau des Merseburger Kaufmannes, Christine geb. Ferrari, tochte die Bohnen aber — entgegen der erhaltenen Anweisung — nicht in Wasser, sondern in Fleischbrühe. Das neue Getränk wurde nun einer geladenen Tischgesellschaft vorgelegt, es erfuhr aber von dieser eine sehr abfällige Beurtheilung. Selbst der Hausrecht übte eine vernichtende Kritik über das arabische Gewächs. Seiner Behauptung nach schmeckte der Inhalt der ihm vorgelegten Terrine nach „schwarz er Seife und Häringslake.“ In dem Merseburger Handlungshause glaubte man, Herr van Snuiten habe sich einen schlechten Witz erlaubt und ließ ihm nun eine derbe Zurechtweisung zukommen. Darauf gab Herr van Snuiten folgende Antwort: „Ich habe Eure Pfefferbestellung erhalten, schide Euch aber keinen, da ich auf Eure Geschäftsverbindung verzichte, von welcher ich für meinen guten Willen nur Grobheiten ernde. Wenn Euer ganzes Personal nach Genuß dieses vorzüglichsten Koffey krank geworden ist und Ihr mir 16 p. Gr. für Medizin in Anrechnung bringen wollt, so muß ich mir das ernstens verbitten. Ich habe Proben nach Leipzig verschickt und Jedermann dorten lobt das Getränk, ein Beweis, daß die Leipziger einen feineren Geschmack haben, als Ihr groben Merseburger. Und hiermit Gott befohlen.“ In Leipzig hielt bald darauf der Kaffee mit Riesenschritten seinen Einzug. 1635

wurde in der Fleischer-gasse das erste öffentliche Kaffeehaus, die Tabagie zum „Kaffeebaum“ errichtet. In demselben Jahre ist auch in Wien ein solches Haus eröffnet worden. Wegen seines hohen Preises wurde der Verbreitung des Kaffees manche Schwierigkeit in den Weg gelegt. Einzelne Fürsten und Regierungen ließen seine Einfuhr, besonders in den durch die Verheerungen des 30 jährigen Krieges vollständig verarmten Landstrichen, geradezu verbieten. Dennoch hat er sich bald die Herrschaft in Deutschland errungen und bis jetzt behauptet.

* Vom Wetter außerordentlich begünstigt, nahmen mit gestern Abend die Abonnements-Concerte unseres Trompeterchors ihren Anfang.

○ Der Wonnemonat Mai hat bis jetzt, wo wir uns dem Ende naßen, seinem Namen keine Ehre gemacht. Während sein Vorgänger, der witterwendige April, uns anhaltendes Frühlingswetter brachte, hat sein Nachfolger nur kaltes, unfreundliches Wetter gebracht, so daß an besonders gefährlichen Stellen sogar der Frost namentlich den Karoffeln und Apfeln blüthen geschadet hat. — Den Wünschen, daß nun endlich eine Wendung zum bessern Wetter eintreten möge, schließen wir uns natürlich von ganzem Herzen an.

* Der Kunstgewerbe-Verein zu Magdeburg beschließt zur Hebung des Kunstgewerbes im Allgemeinen und der Möbelschneiderei im Besonderen, zur Förderung guten Geschmacks, sowohl im Handwerkerstande wie im Publikum, eine Wettbewerbung für die beste Ausstattung des Wohnzimmers einer bürgerlichen Haushaltung mit Möbeln zu eröffnen. Es dürfen dabei nur der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt angehörige Werksstätten konkurrieren. Die konkurrierenden Arbeiten müssen bis zum 1. Juli d. 3. beim Sekretär des Kunstgewerbe-Vereins, Herrn Clericus-Magdeburg, Bahnhofsstraße 23, angemeldet werden. Das Sekretariat giebt auch über die näheren Bedingungen, unter denen die Konkurrenz stattfindet, die wünschenswerthe Auskunft.

† Allen unseren Lesern, die Berlin besuchen, empfehlen wir die Beachtung der unserer heutigen Nummer beigelegten Beilage: „Das Familien-Hotel der Frau Prediger Mendryk, Behrensstraße 38/39“ betr.

Rippach-Lügen.

„Ihr seid wohl spät von Rippach aufgetrohen?“ — „Dabt Ihr mit Herrn Hans noch erst zur Nacht gepeißt?“ läßt Goethe in seinem Faust den Froch zu Mephistopheles sagen, als dieser in den Kreis der frohen Zecher in Auerbach's Keller tritt.

Schon lange war es meine Absicht, einmal einen Ausflug nach Rippach zu unternehmen, um an Ort und Stelle Näheres über den Herrn „Hans von Rippach“ zu erfahren, sowie darüber, was es mit dem oben citirten Vers für eine Bewandniß habe. Ich hatte das kleine, aber freundliche Dörfchen, welches an der Frankfurter-Weipziger Chaussee gelegen ist, bald erreicht. An dieses Dörfchen knüpfte sich eine wahre Fülle von historischen, werthvollen Erinnerungen, wie die Geschichte in ihrem wunderbaren Spiel es ja überhaupt zu lieben scheint, auf einen verhältnißmäßig kleinen Raum Ereignisse auszuspielen, deren Urheber und Folgen von weltgeschichtlicher Bedeutung sind. Im „Posthause“ zu Rippach hat der rauhe Coatengeneral Solani gewohnt; ein Jahrhundert später hat dort vor der Schlacht bei Rippach Friedrich der Große in einem Nebstuhle die Nacht zugebracht; 1805 hat der damalige Prinz Wilhelm von Preußen, der jetzige deutsche Kaiser, Quartier genommen, Goethe hat dort auf seiner Reise nach Weipziger gerastet, und in hellen Laufen sind an dem alten Hause die französischen Heere vorbeigezogen. „Unter der Linde“ vor dem Hause hat Napoleon seine Truppen unter seinem Augen Revue passiren lassen und dort ist auch der französische General Bessières gefallen, und was der denkwürdigen Momente mehr sind, die sich dort abgespielt haben. In nächster Nähe von Rippach, in Poßerna, befindet sich auch die Geburtsstätte Sume's, des Spaziergängers von Syraus, an dessen Geburtshaus eine Gedenktafel angebracht ist, zu deren Stiftern der verstorbene Gartenlauben-Keil gehörte. Von Rippach gelangt man nach einer bequemen

Zufwanderung nach Luzern, dessen Besichtigung nicht minder interessant und lohnend ist. Hier verläßt man nicht die Liebesswürdigkeit der Herren Gebrüder Platen in Anspruch zu nehmen, um deren erstauulich werthvolle Sammlung von auf den 30jährigen Krieg, insbesondere auf die Schlacht bei Luzern bezüglichen Gegenständen, Documenten, Originalbriefen u. s. zu besichtigen. Man dürfte kaum irgendwo eine so reichhaltige Sammlung von Schätzen, die auf Wallenstein und Gustav Adolph Bezug haben, antreffen. Es finden sich unter denselben Briefe von Piccolomini, Sfolani u. s. Aber auch bezüglich der Schlacht von Groß-Görschen haben die Herren eine große Fülle von schätzbaren Materialien zusammengetragen.

Ich kann allen Freunden welt- und literarischer Vorgänge nur empfehlen, eine Partie nach Nippach und Luzern zu machen, die auch an landschaftlichen Schönheiten manches bietet; sie ist mit nur geringen Unkosten verknüpft. Im „Posthause“ zu Nippach und im Gasthof „zum Löwen“ in Luzern findet man eine ganz vortreffliche und erstaunlich billige Verpflegung.

Ueber die Beerdigung des Dr. Nachtigal
auf Cape-Palmas erhält die „Osabr.-Ztg.“ von einem auf Cape-Palmas lebenden Westfalen einen vom 22. April datierten Brief, dem wir Folgendes entnehmen: Am 21. cr. (April) Morgens etwa sieben Uhr näherte sich unser Küste ein Dampfer mit vollen Segeln, woraus ich schloß, daß es ein Kriegsschiff sei, da Handelsdampfer selten Segel aufziehen. — Meine Vermuthung täuschte mich nicht, und ich sah mit Hilfe des Fernrohrs die deutsche Kriegsflagge halbnacht über dem Schiffe wehen. Der Korvettenkapitän Hoffmann theilte mir mit, daß er in einer sehr traurigen Angelegenheit nach Cape-Palmas zu kommen gezwungen wäre, da der General-Konful Dr. Nachtigal am 20. cr. (April) Morgens seinen längeren Fieberleiden resp. den Nachkrankheiten, die in Leber- und Milzleiden ausarteten, erliegen sei und Cape-Palmas der nächste Platz gewesen, den er hätte auf seiner Rückreise nach dem Cap Verdischen Inseln erreichen können, um den General-Konful zu befragen. Der Kapitän bat mich dann, beim Superintendenten die Erlaubniß einzuholen, den Leuten am Lande bestatten zu dürfen und zwar, wenn möglich, auf dem eigentlichen Cap, da man dort später vielleicht ein hübsches Denkmal errichten würde. Ich begab mich sofort zum Superintendenten von Harper, um diesem die nöthigen Mittheilungen zu machen. Dieser, ein Neger resp. Mulatte, hatte leider nie etwas von einem Dr. Nachtigal gehört. Nach einem längeren Vortrag brachte ich den Mann endlich dahin, zu gestatten, daß der Verstorbene nicht auf dem ungehörig eine englische Weite entfernten Friedhofe bestattet zu werden brauchte, sondern auf dem Cap beerdigt werden dürfe. Gegen 11 Uhr war ich mit den nöthigen Vorbereitungen fertig und in kurzer Zeit am Bord der „Möwe“ angelangt. Der Sarg wurde mittelst einer Dampfwinde über Bord gehoben und in das bereit gehaltene Boot niedergelassen. Etwa um 12 Uhr erreichten die Boote wieder die Wharft der Woermann'schen Factory, und wurde der Sarg bis zum Eintritt der etwas kühleren Tageszeit in dieselbe gebracht. Der Sarg war einfach aus schwarz angestrichenen Tannenbrettern zusammengefügt, die deutsche Flagge bedeckte denselben und auf dieser lag der Dreimaster und Regen des Verbliebenen und ein seidenes Kissen mit vielen Orden aller Länder und Herren. Die Mannschafft benutzte die ihr gegebene Zeit, um den Sarg mit Palmenblättern und Kränzen zu schmücken, und als dies fertig, war auch die festgesetzte Zeit der Beerdigung herangekommen. Vor dem Hauje stellten sich die Mannschaffen auf und die Träger setzten sich in Bewegung, gefolgt von den Offizieren, den Agenten der holländischen und belgischen Factoreien, den Matrosen und einer großen Menge Liberianer und Natives. Am Grabe angelangt, welches auf dem früheren Missionariefriedhofe aufgeworfen war, wurde vom Capitänlieutenant ein Gebet verlesen, das „Vater unser“ gesprochen, dann warfen die Kameraden des Verstorbenen Erde über den Sarg, und die Trauerfeier war vorbei. Das Grab liegt auf der Südseite des Caps und wird mit den vorhandenen Mitteln landesüblich aus-

geschmückt werden. Eine fargartige steinerner Erhöhung wird über dem Grabe errichtet, und um dieselbe soll auf einer Mauer sich ein Gitter aus Holzstäben erheben, und eine Thür den Zugang verschließen. Am Kopende wird dann eine junge Palme gepflanzt und im Schatten derselben eine Ruhebank angebracht werden, von wo man eine herrliche Aussicht über das Meer und die immerwährende Brandung hat, mit der die Oceanwellen an den Felsen des Cap und der gegenüberliegenden Insel zerhellen.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† [Sturm und Hagelschlag.] In den letzten Tagen haben heftige Stürme, zum Theil begleitet von Hagelschlag, ganz Belgien durchtocht und schweren Schaden in Gärten, auf den Feldern und an Gebäuden angerichtet. Am schlimmsten wüthete das Unwetter in der Provinz Namur Morgens um 11 Uhr erdröhten plötzlich bei bedecktem Himmel ein Donnererschlag, dann brach der Sturm los und Hagelschlag zerstörte Alles, Gemüse, Früchte, Pflanzen, Bäume, zahllose Scheiben flogen in Stücke; überall fand man auf den Feldern Massen todtter Vögel. Seit 1876 hatte man solchen Sturm nicht erlebt. Stundenlang herrschte nächtliches Dunkel.

† [Zug-Entgleisung.] Bei Rostowa. Don entgleiste in der Nacht zum Dienstag ein Personenzug. Die Lokomotive grub sich in einen Hügelhang hinein, die Wagen stürzten übereinander und wurden bis auf die drei letzten zertrümmert. Vier Personen, darunter drei Eisenbahnbeamte, wurden bei dem Unfall getödtet, neunzehn verwundet, davon neun schwer.

Vermishtes.

* Die weitere Besserung im Befinden des Kaisers ist durch das Hinzutreten von Unterleibsbeschwerden verzögert worden und mußten daher auch die in Aussicht genommenen Ausfahrten unterbleiben. Der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinz Wilhelm statten Besuche im Palais ab. Die Frau Großherzogin von Baden hat ihre für Dienstag Abend angelegte Abreise nach Wiesbaden in letzter Stunde auf Mittwoch Abend verschoben.

* Der Reichsanzeiger meldet amtlich: Die Besserung in dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist durch das Hinzutreten von Unterleibsbeschwerden verzögert worden, und mußte daher die in Aussicht genommene Ausfahrt bisher unterbleiben.

* Der König Karl und die Königin von Rumänien sind mit ihren beiden Neffen, den Söhnen des Erbprinzen von Hohenzollern, am Krankenlager des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern in Sigmaringen angekommen.

* Die Kaiserin Augusta hat ein schönes Delgemälde „Christus am Kreuze mit Maria, Johannes und Magdalena“ als Geschenk für die Marienbildchen-Kapelle in Koblenz bestimmt.

* Berliner Pfingstausszug. Der Besuch der nahe der Stadt gelegenen Vergnügungsorte ist trotz des theilweise ungünstigen Wetters ein ganz gewaltiger gewesen. Im Zoologischen Garten waren an beiden Feiertagen 60 000, im Ausstellungspark (auf dem Plage der Hygiene-Ausstellung) 50 000 zahlende Besucher anwesend.

* Deutschland befaß bisher nur in Triest ein vollständiges römisches Stadthor. Jetzt ist man nun auch in Regensburg und zwar im sogenannten „Bischöfshof“, nächst den „Schwibbögen“, bei Bauten in der Brauerei auf kolossale, feilartig behauene ohne Mörtel aneinander gefügte Quadersteine von 1 m Länge und 50 bis 88 cm Breite gestoßen, und legte darnach den ganzen Thorweg frei. Damit ist die porta praetoria der römischen Militärstadt gefunden. Dieser Bogen umspannt einen Raum von ungefähr 4 m Breite und hat eine Höhe von über 1 m (vom inneren Bogen bis zum heutigen Stufen-Niveau). Zu beiden Seiten, ca. 3 1/2 m vom Thorrande entfernt, flankirten ehemals zwei längliche halbbrunde Thürme. Der eine ist zwar bis auf das Fundament abgetragen, der andere dagegen gänzlich erhalten. Regensburg hat also zu seinem jüngst aufgefundenen und aufgedeckten Gebäude (sicher als Bad erkennbar) in dieser porta eine weitere große Sehenswürdigkeit erlangt.

* Das große Loos der diesmaligen königl. sächs. Landeslotterie war in eine Collete in

Gröbzig im Herzogthum Anhalt gefallen, das Loos scheint aber entweder ganz oder zum Theil nach Berlin verkauft gewesen zu sein. Die „National-Zeitung“ berichtet Folgendes darüber: Das große Loos der sächsischen Lotterie mit 500,000 M. ist in der That nach Berlin gefallen und hat eine große Anzahl Glückliche gemacht, allerdings auch Unglückliche. Zu den letzteren gehören diejenigen, welche noch am Dienstag Abend, also am Tage vor dem Herauskommen des Looses, ihren Antheil weiterverkauften. Ein Tischler, der ein Zehntel befaß, hatte entweder das Vertrauen in das Glück verloren oder er befand sich in dringender Geldverlegenheit, genug er suchte lange Zeit vergeblich einen Käufer zu finden, bis nach langem Bitten der Büffetier der Armin-Gallen in der Commandantenstraße es ihm endlich abnahm, um seinerseits wieder die Hälfte des Zehntels einem besreunden Büffetier in der Dranienstraße abzugeben. Der Kestner, welcher sich lange gestraubt hatte, das Loos zu kaufen, der Tischler, der es fortgegeben und dadurch um 42 000 M. gekommen ist, sollen sich, namentlich der Letztere in einem ungemein aufgeregten Zustand befinden. Die übrigen Gewinner sind, soweit bis jetzt bekannt, ein Tischlergelle, der früher bessere Tage gesehen, ein Bierverleger und vier arme Frauen, die zusammen ein Zehntel spielten. Es bestätigt sich übrigens, daß das ganze Loos von dem Collecteur erst in letzter Stunde verkauft worden ist.

* Ein Collocuriosum, welches vor einigen Tagen auf dem Nebenollante Lehe passiert ist und wobei es sich um drei gefalzene Heringe handelt, wird von der „Prov. Ztg.“ in folgender Weise mitgetheilt: „Ein in Lehe wohnender Herr hatte in einem Colonialwaarengeschäfte in Bremerhaven neben verschiedenen anderen Sachen auch drei gefalzene Heringe gekauft, welche in der in vielen Geschäften üblichen Weise verpackt wurden, daß dieselben auf einen der gepressten Pappnäpfe gelegt und mit Papier eingeschlagen wurden. Es ist dies gewiß eine ebenjo reinliche wie praktische Verpackung, aber dieselbe sollte den Heringen verhängnißvoll werden, denn als die Waaren über die Zollgrenze gebracht werden sollten, wurden die drei Heringe, die als solche tollfrei waren, beanstandet, weil für sie als „Pappwaaren in Verbindung mit anderem Material“ ein Zoll von 40 Pf. gezahlt werden müsse.“ Gefalzene Heringe als Pappwaare „ist ja!“

* Unschuldig verurtheilt. Der Losmann Abromeit in Staatsgiren, Ostpr., war unter dem bringenden Verdacht der Wildddieberei in der Mehlauler königlichen Forst verhaftet und trotz des Mißzeugnisses seiner Tochter zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Die Familie des Abromeit, die von der Unschuld desselben überzeugt war, suchte und fand endlich in einem Losmann Budichus aus Matulphen den richtigen Wildddieb. Nunmehr wurde Budichus verhaftet; Abromeit ist aus der Strafbast, in der er ein paar Monate zugebracht hatte, entlassen worden.

Marine.

— Die deutsche Korvette „Diga“ ist aus Kamerun in Kiel eingetroffen und ist am Mittwoch vom Chef der Admiralität inspizirt worden.

— Aus den Schiffen „Prinz Adalbert“, „Stoß“ und „Elisabeth“ soll ein Geschwader gebildet werden, welches bei Zanzibar an der Ostküste Afrikas zusammengezogen werden soll.

Handel und Verkehr.

Magdeburg, 27. Mai. Land-Weizen 178—183 M. Weiß-Weizen — — — — — M., glatte engl. Weizen 167—174 M., Rand-Weizen 162—168 M., Roggen 147—152 M. Hevolar-Gerle 150—165 M., Rand-Gerle 140—147 M., Hafer 144—160 M., per 1000 Rilo. — Kartoffelpfl. pro 10,000 Eurodente loco ohne Faß 44,60—45,10 M.

Redaktion: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Abonnements auf das laufende Quartal des „Merseburger Kreisblatt“ (mit seinen beiden Beiblättern: „Norddeutscher Wirthschaftsfreund“ u. „Unterhaltungsblatt“) werden jedersseit von allen Reichspostanstalten, in Merseburg von den Ausgabestellen, den Herunterträgern und der Expedition. Altenuberger Schulplatz 5 entgegen genommen.

Oeffentl. Versammlung
Montag d. 1. Juni, Abends
8 Uhr in der „Kaiser-Wilhelms-
Salle.“

Tagesordnung: „Das Arbeiter-
Schutz-Gesetz.“
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Einberufer
Peter Pftzing.

Das
Tischler-Quartal
findet Montag den 1. Juni,
Vormittags 9 Uhr „zur
guten Quelle“ statt; recht zahl-
reiches Erscheinen ist erwünscht.
Rob. Berger,
Obermeister.

Irene.
Die Theilnehmer an der Partdie
werden ersucht, sich am
Sonnabend, d. 30. Mai cr.,
pünktlich um 2 Uhr
Nachmittags
auf dem hiesigen Bahnhofs einzufinden.
Freitag, den 29. Mai cr.,
Abends 7/9 Uhr
Versammlung der Theilnehmer im
„Zivoli“.
Der Vorstand.

Verkaufs-Anzeige.
Sonnabend, den 30. Mai
von Vormittags 9 Uhr an
sollen auf dem Bernhardt'schen Gehöfte
Preussengasse 14 folgende aus
der Nachlassmasse bestehenden Gegen-
stände als: Betten, Mobilien sowie
Haus-, Küchen- und Wirtschafts-
gegenstände aller Art öffentlich meist-
bietend gegen baare Zahlung verkauft
werden. Nach beendeter Auktion werden
Gebote resp. Uebergebote auf das zur
Nachlassmasse gehörige Wohnhaus
nebst Zubehör entgegen genommen.
Bernhardt's Erben.

Die bisher 4 1/2 % **Priori-
täten** der
Altona Kieler C. B.
Bergisch Märkischen C. B.
Berlin Anhaltischen C. B.
Berlin Görlitzer C. B.
Berlin Hamburger C. B.
**Berlin Potsdam Magde-
burger C. B.**
**Breslau-Schweidnitz-Drei-
burger C. B.**
Cöln Mindener C. B.
**Halle Sorau Gubener
C. B.**
Märkisch Posener C. B.
**Magdeburg Halber-
städter C. B.**
Oberschlesischen C. B.
Niederrheinischer C. B.
Rheinischen C. B.
Thüringischen C. B.
sollen nach Erlass des Finanz-
ministers vom 25. d. Mts.
auf 4 % convertirt werden.
Zum Umtausch dieser **Priori-
täten** gegen höher verzins-
liche Effecten empfiehlt sich
J. Schönlicht,
Bankgeschäft.

Haus-Versteigerung.

Das alte Wohnhaus der hiesigen Königsmühle soll zum Abbruch
öffentlich meistbietend versteigert werden, wozu Termin auf **Freitag den
29. d. Mts. um 9 Uhr** morgens an Ort und Stelle
anberaumt ist.

Auch eine Parthe **Brennholz** soll außerdem mit versteigert werden.
Merseburg, den 26. Mai 1885.

Paul Rindfleisch,
Auct.-Comm. und Ger.-Tag.

Kirschen-Verpachtung.

Dienstag den 22. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr
sollen im Gasthause zu **Schadendorf** die **Kirschen** auf der **Raum-
burgerstraße** an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung ver-
pachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Schadendorf, den 26. Mai 1885.

Der Ortsvorstand.

Kirschen-Verpachtung.

Der diesjährige reichliche Kirschenanhang der Gemeinde **Tagewerben**
auf der **Weißenfels-Merseburger Straße**, **Flur Tagewerben**, sowie auf den
Gemeindeheiden soll

Mittwoch den 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr
in dem **Wengler'schen Gasthause** meistbietend unter den vorher bekannt
zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Tagewerben, den 27. Mai 1885.

Der Ortsvorstand.

für Lauchstädt u. Umgegend.

Ich werde von heute ab jeden **Freitag** von früh
9 Uhr bis mittags 12 Uhr für diejenigen Personen, welche
**Gelder auf Hypothek suchen, oder Kaufver-
träge abschließen wollen, im Gasthof zum „Adler“ in
Lauchstädt zu sprechen sein.**

Merseburg, Gotthardtsstraße 8.

R. Pauly,

Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Jeder Landwirth, der sich vor **Futtermangel
schützen will, mache einen
Anbauversuch mit**

Engl. Riesen-Futtermühen.

Diese Futtermühen, die **ertragreichsten** aller bisher bekannten, bedürfen
nach der Ausfaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1-3
Fuß im Umfange und sind 5-10 ja bis 15 Pfd. schwer. Erste Ausfaat
im April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August.
Legtere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde.
In 14 Wochen sind die Mühen ausgewachsen, die zuletzt gebauten werden,
da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten,
zum Winterbedarf aufgehoben. Das **Pfund Samen**, größte Sorte, von
den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens bezogene Originalsaat, kostet 6
M., Mittelsorte 4 M. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben. **Cultur-
anweisung füge jedem Auftrage gratis bei.**

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

Briquettes, Presssteine,

**Böhmische Kohle, Steinkohle,
Meuselwitzer Kohle, Grude-Coaks,**
überhaupt alle **Brennmaterialien** offerire zu billigen Preisen bei
prompter Lieferung.

Jede Fuhr wird auf meiner Centesimalwaage gewogen und mit
Wiegeschein geliefert.

Ed. Klauss.

XIII. Quedlinb. Pferde-Lotterie.

Zieh. 25. Juni 85, Hauptgew.
6000 M. Wth.

1250 Gewinne im Werthe von 45000 Mark.

Loose à 3 M. bei dem General-Agenten

Carl Krebs in **Quedlinburg**

u. **L. Zehender** **Merseburg.**

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Rischgarten.

Meine neuangeordnete, **tageshell
erleuchtete Kegelbahn** ist noch
einige Abende frei.
Graeb.

Rischgarten.

Zu gut bürgerlichem **Mittags-
tisch** à Couvert 75 Pfa. incl. 1
Glas Bier werden noch einige Theil-
nehmer gesucht. Anmeldungen erheben
bis 29. Mai Abends. Bei schöner
Bitterung **Service im Garten.**
Graeb.

Eine **Wohnung**, Parterre,
mit Vorgarten ist von jetzt ab zu ver-
mieten und zum 1. October zu beziehen.

Weißenfelsers Straße 2b.

Eine freundlich möblierte **Stube**
ist sofort oder zum 1. Juni zu beziehen.

Windberg 10.

Senfen, französische und
sächsische, sowie **schmale
Stahlfenfen**, unter Garantie,
Sicheln und **Bekefsteine**
empfehle billigt

C. F. Liebich,
Markt 14.

Brauerei Schladebach.

Meinen werthen Bierabnehmern,
(Herrn Wirthen und Privaten), zur
gefälligen Nachricht, daß der Bier-
verleger **S. Kunz** nicht mehr
für meine Rechnung Bier verlegt,
sondern für den Maturergerellen **S.
Muhau** in **Poritz**
Hochachtungsvoll

L. Unrein.

Absezerfen

der großen weißen frühesten englischen
Rage, sehr leicht maßfähig, sind in
großen und kleinen Parthien wieder
abzulassen auf dem **Nittergute
Wengelsdorf b. Corbetha.**
Auch sind einige junge sprunghafte
Eber dieser Rage abzugeben.

Fortzugshaber in eine elegante fast
ganz neue

Zimmer-Einrichtung

billig zu verkaufen bei
E. Naumann Nachf.
Weißenfels, Markt 8.

für Schneider:

Wegen Aufgabe des Geschäfts ist
1 Nähmaschine, **Arbeitsstisch**, **Zu-
schneiderisch**, **Knöpfe**, **Borten** u.
billig zu verkaufen.

200 Meter Kies

liegen bei guter Abfuhr zu verkaufen
Oberbreitestr. 5. C. Elbe.

Briefmarken zu Sammlungen
verkauft, tauscht u. gibt Com-
missionslaager mit 3 1/2 % **G. Zech-
meyer, Nürnberg.** Cont. Markt.
ca. 200 Sorten v. wth. 60 Pf.

Grosse Düsseldorf Lotterie.

Ziehung unwiderrüchlich 2. Juni 1885.

Haupt- **5000 3000** M.
gewinn: **2000** Silber.
Loose à 1 M., 11 Loose 10 M. (Pro. u.
Lift. 30 Pf.) verf. **A. Fuchs** Mül-
heim (Ruhr) u. der Verkaufsstellen.

Ein freundliches junges Mädchen
aus anständiger Familie am liebsten
von Auswärts wird als Verkäuferin
in der Bäckerei von **Ad. Hoffmann.**
Markt 11, gesucht.

Ein **Notenbuch** von der Post-
straße nach dem **Rohmarkt** verloren.
Abzugeben gegen Belohnung
Poststraße 9 2 Tr.

Theater in Leipzig.

Freitag, 29. Mai. Neues: Zum 1.
Male wiederholt: **Gerold Wendel.**
Abends: Anfang 7 1/2 Uhr. Sie weint.
Die goldne Spinne.

Familien- Nachrichten.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Liebe und Theilnahme bei dem Hin-
scheiden und dem Begräbnisse unseres
lieben Mannes, **Valter**, Schwieger-
und Großvaters, **Adolph Graf,**
sagen wir unsern innigsten Dank.
Merseburg, d. 28. Mai 1885.
Die betrübten Hinterbliebenen.